

# Ein gewitzter Jungforscher mit viel Charme

Der 16-jährige Andrés Gvirtz fuhr mithilfe der Ghaemian-Stiftung zur Delfin- und Walforschung auf die Azoren

Von Birgit Sommer

Andrés Gvirtz ist irgendwie eine Rundumbegabung. Eigentlich will man mit dem 16-Jährigen über seine Forschungsexpedition im Juli auf den Azoren sprechen, die von der Heidelberger Ghaemian-Stiftung mit 1250 Euro mitfinanziert wurde. Doch dann erfährt man tausend Sachen, die der Gymnasiast sonst noch macht. Und staunt sogleich über sein rhetorisches Geschick, mit dem er seine Klassenkameraden am Hölderlin-Gymnasium vermutlich in Grund und Boden redet. „Ich habe es immer geliebt, zu reden“, grinst er spitzbübisch. Das kann er sogar in zwei Sprachen.

## DAS PORTRÄT

Einen solchen Sohn zu haben, muss spannend sein für die Eltern, die vor über 20 Jahren aus Argentinien zum Studium von Musikwissenschaft und Kunstgeschichte nach Heidelberg kamen und hier „hängen, blieben“, wie der Sohn sagt. Der Vater arbeitet inzwischen allerdings als Systemadministrator. Daher vielleicht die Begabung der beiden Söhne für Mathematik, Physik, Logik, Technik?

Die Unterstützung einer Stiftung fällt einem nicht in den Schoß. Andrés Gvirtz konnte in seiner Bewerbung aber eine Menge Engagements vorweisen, die einfach so nebenher laufen. „Schlaf ist überbewertet“, sagt er keck.

Zum Beispiel, dass er im Jahr 2010 Bundessieger in einem Wettbewerb mit Online-Simulationen zum Energiehaushalt Deutschlands war. Zusammen mit seinem Freund Henricus Basien baute er ein „Kaleidoskop auf höchstem Niveau“, wie er es selbst nennt – wasserdicht, aus Kohlefasern und mit einer Glaskugel, die die gesamte Umgebung abbildet. Dafür wurde den beiden bei ExploreScience von

der Klaus-Tschira-Stiftung ein erster Preis zugesprochen. Zusammen haben sie auch ein Modellflugzeug konzipiert. Andrés selbst publizierte bereits einen Artikel über einen Modellhubschrauber in einer Fachzeitschrift. Und dann ist der junge Mann noch Klassensprecher, Schulsanitäter, der auch die Kleinen ausbildet, spielt in der Bläserklasse des Hölderlin-Gymnasiums und in einer Unihockey-Mannschaft.

Im Life-Science-Lab des Deutschen Krebsforschungszentrum für begabte Schüler ist er bei den Arbeitsgemeinschaften Robotik und Philosophie dabei. Muss man da noch erwähnen, dass er auch in der Schule nebenher die AGs Theater, Informatik und Spanisch belegt? „Solange ich Zeit habe, mache ich die Sachen“, sagt er ganz locker. Okay, bei Spanisch geht es auch nur ums Schreiben, sprechen kann er es ganz sicher ohne Punkt und Komma.

Er lernt längst nicht mehr auf jede Klassenarbeit. Seinen Notendurchschnitt von 1,5 im Zeugnis erreicht er „so, dass ich mich nicht zu sehr anstrengen muss“, wie er es ausdrückt. Am liebsten



Mit seinen vielen Begabungen macht der junge Andrés Gvirtz die Menschen seiner Umgebung staunen. Foto: Joe

will er jetzt noch schulbegleitend „Business Administration“ studieren. Dann kann er sich nach dem Abitur auf Physik oder Luftfahrtingenieurwesen oder Ähnliches konzentrieren und ist schon fit, was Organisation, Marketing, Gesetzgebung

betrifft. Vielleicht schafft er es ja über ein Begabten-Förderprogramm.

Andrés' Bruder Damian hat ihm das vorgemacht. Der 19-Jährige studierte bereits Mathematik an der Heidelberger Universität, als er noch Schüler im St.-Raphael-Gymnasium war.

„Hoffentlich sehen wir dich bald im Jugendgemeinderat“, sagt angesichts dieses beeindruckenden Engagements Stadtrat Nils Weber, der Präsident der Ghaemian-Stiftung für Kultur und Wissenschaft, zu Andrés und hört gleich: „Das habe ich mir schon überlegt.“ Die von Soheyl Ghaemian, dem Gründer und Aufsichtsratsvorsitzenden der Reutax AG, 2007 ins Leben gerufene Stiftung fördert im Bereich Wissenschaft vor allem Stipendien am Heidelberg Center for American Studies und den Austausch von Wissenschaftlern zwischen Heidelberg und den USA.

Mit der Unterstützung eines wissenschaftlich interessierten Schülers wie Andrés macht die Stiftung neue Türen auf. Dessen Antrag auf Förderung hat Nils Weber besonders gut gefallen. „Und beim

ersten Vorstellungsgespräch hat die Chemie zwischen uns gleich gestimmt“, meint Weber. Mindestens ein Drittel der bei der Forschungsexpedition anfallenden Kosten müssen die Schüler über Sponsoren decken. Also hat Andrés Gvirtz gesucht und gefunden.

Auf das von der „Institut für Jugendmanagement Heidelberg Stiftung“ getragene Projekt der „MasterMINT-Expeditionen“ wurde der Hölderlin-Schüler von seiner Rektorin Hannelore Beust aufmerksam gemacht. Er fand im Programm auch gleich etwas, das ihn interessierte: die Delfin- und Walforschung auf den Azoren. „Welches Kind träumt nicht davon, mit Delfinen zu schwimmen?“ Innerhalb von knapp zwei Wochen haben die 40 Jugendlichen im Atlantik gearbeitet wie Wissenschaftler, unterstützt von Roland Edler vom Duisburger Zoo. Eine dicke Dokumentation berichtet über 1300 Walsichtungen, über Klimazonen, Pflanzenarten und Bodenbeschaffenheit. Andrés erzählt vom Anstellwinkel der Flügel bei Vögeln, und wie er daran physikalische Prinzipien nachvollzog, von der Bestimmung der Wale und Delfine anhand deren Schwanzflosse, vom Zank- und Spielverhalten der Meeressäuger, von der Analyse des Leitungswassers auf der Insel. Bis weit in die Nacht haben die Jugendlichen täglich beobachtet, aufgezeichnet, geschrieben, präsentiert. Und viel Schokolade dabei gegessen.

Mit Schulbiologie, meint der überaus selbstständig wirkende 16-Jährige, habe das alles nichts zu tun gehabt: „Es geht um wirkliches Verständnis.“ Und das hat so viel Spaß gemacht, dass er mit einigen der Mitforscher aus ganz Deutschland schon weitere Projekte im Sinn hat. Das erste Nachtreffen fand gleich in Heidelberg statt. Vermutlich hat er mit seinem Charme auch die ganzen jungen Forscherkollegen bezaubert.



# Ein gewitzter Jungforscher mit viel Charme

Der 16-jährige Andrés Gvirtz fuhr mithilfe der Ghaemian-Stiftung zur Delfin- und Walforschung auf die Azoren

Von Birgit Sommer

Andrés Gvirtz ist irgendwie eine Rundumbegabung. Eigentlich will man mit dem 16-Jährigen über seine Forschungs Expedition im Juli auf den Azoren sprechen, die von der Heidelberger Ghaemian-Stiftung mit 1250 Euro mitfinanziert wurde. Doch dann erfährt man tausend Sachen, die der Gymnasiast sonst noch macht. Und staunt sogleich über sein rhetorisches Geschick, mit dem er seine Klassenkameraden am Hölderlin-Gymnasium vermutlich in Grund und Boden redet. „Ich habe es immer geliebt, zu reden“, grinst er spitzbübisch. Das kann er sogar in zwei Sprachen.

## DAS PORTRÄT

Einen solchen Sohn zu haben, muss spannend sein für die Eltern, die vor über 20 Jahren aus Argentinien zum Studium von Musikwissenschaft und Kunstgeschichte nach Heidelberg kamen und hier „hängen, bleiben“, wie der Sohn sagt. Der Vater arbeitet inzwischen allerdings als Systemadministrator. Daher vielleicht die Begabung der beiden Söhne für Mathematik, Physik, Logik, Technik?

Die Unterstützung einer Stiftung fällt einem nicht in den Schoß. Andrés Gvirtz konnte in seiner Bewerbung aber eine Menge Engagements vorweisen, die einfach so nebenher laufen. „Schlaf ist überbewertet“, sagt er keck.

Zum Beispiel, dass er im Jahr 2010 Bundessieger in einem Wettbewerb mit Online-Simulationen zum Energiehaushalt Deutschlands war. Zusammen mit seinem Freund Henricus Basien baute er ein „Kaleidoskop auf höchstem Niveau“, wie er es selbst nennt – wasserdicht, aus Kohlefasern und mit einer Glaskugel, die die gesamte Umgebung abbildet. Dafür wurde den beiden bei ExploreScience von

der Klaus-Tschira-Stiftung ein erster Preis zugesprochen. Zusammen haben sie auch ein Modellflugzeug konzipiert. Andrés selbst publizierte bereits einen Artikel über einen Modellhubschrauber in einer Fachzeitschrift. Und dann ist der junge Mann noch Klassensprecher, Schulsanitäter, der auch die Kleinen ausbildet, spielt in der Bläserklasse des Hölderlin-Gymnasiums und in einer Uihockey-Mannschaft.

Im Life-Science-Lab des Deutschen Krebsforschungszentrum für begabte Schüler ist er bei den Arbeitsgemeinschaften Robotik und Philosophie dabei. Muss man da noch erwähnen, dass er auch in der Schule nebenher die AGs Theater, Informatik und Spanisch belegt? „Solange ich Zeit habe, mache ich die Sachen“, sagt er ganz locker. Okay, bei Spanisch geht es auch nur ums Schreiben, sprechen kann er es ganz sicher ohne Punkt und Komma.

Er lernt längst nicht mehr auf jede Klassenarbeit. Seinen Notendurchschnitt von 1,5 im Zeugnis erreicht er „so, dass ich mich nicht zu sehr anstrengen muss“, wie er es ausdrückt. Am liebsten



Mit seinen vielen Begabungen macht der junge Andrés Gvirtz die Menschen seiner Umgebung staunen. Foto: Joe

will er jetzt noch schulbegleitend „Business Administration“ studieren. Dann kann er sich nach dem Abitur auf Physik oder Luftfahrtingenieurwesen oder Ähnliches konzentrieren und ist schon fit, was Organisation, Marketing, Gesetzgebung

zwischen Heidelberg und den USA. Mit der Unterstützung eines wissenschaftlich interessierten Schülers wie Andrés macht die Stiftung neue Türen auf. Dessen Antrag auf Förderung hat Nils Weber besonders gut gefallen. „Und beim

betrifft. Vielleicht schafft er es ja über ein Begabten-Förderprogramm.

Andrés' Bruder Damian hat ihm das vorgemacht. Der 19-Jährige studierte bereits Mathematik an der Heidelberger Universität, als er noch Schüler im St.-Raphael-Gymnasium war.

„Hoffentlich sehen wir dich bald im Jugendgemeinderat“, sagt angesichts dieses beeindruckenden Engagements Stadtrat Nils Weber, der Präsident der Ghaemian-Stiftung für Kultur und Wissenschaft, zu Andrés und hört gleich: „Das habe ich mir schon überlegt.“ Die von Soheyl Ghaemian, dem Gründer und Aufsichtsratsvorsitzenden der Reutax AG, 2007 ins Leben gerufene Stiftung fördert im Bereich Wissenschaft vor allem Stipendien am Heidelberg Center for American Studies und den Austausch von Wissenschaftlern

ersten Vorstellungsgespräch hat die Chemie zwischen uns gleich gestimmt“, meint Weber. Mindestens ein Drittel der bei der Forschungsexpedition anfallenden Kosten müssen die Schüler über Sponsoren decken. Also hat Andrés Gvirtz gesucht und gefunden.

Auf das von der „Institut für Jugendmanagement Heidelberg Stiftung“ getragene Projekt der „MasterMINT-Expeditionen“ wurde der Hölderlin-Schüler von seiner Rektorin Hannelore Beust aufmerksam gemacht. Er fand im Programm auch gleich etwas, das ihn interessierte: die Delfin- und Walforschung auf den Azoren. „Welches Kind träumt nicht davon, mit Delfinen zu schwimmen?“ Innerhalb von knapp zwei Wochen haben die 40 Jugendlichen im Atlantik gearbeitet wie Wissenschaftler, unterstützt von Roland Edler vom Duisburger Zoo. Eine dicke Dokumentation berichtet über 1300 Walsichtungen, über Klimazonen, Pflanzenarten und Bodenschichten. Andrés erzählt vom Anstellwinkel der Flügel bei Vögeln, und wie er daran physikalische Prinzipien nachvollzog, von der Bestimmung der Wale und Delfine anhand deren Schwanzflosse, vom Zank- und Spielverhalten der Meeressäuger, von der Analyse des Leitungswassers auf der Insel. Bis weit in die Nacht haben die Jugendlichen täglich beobachtet, aufgezeichnet, geschrieben, präsentiert. Und viel Schokolade dabei gegessen.

Mit Schulbiologie, meint der überaus selbstständig wirkende 16-Jährige, habe das alles nichts zu tun gehabt: „Es geht um wirkliches Verständnis.“ Und das hat so viel Spaß gemacht, dass er mit einigen der Mitforscher aus ganz Deutschland schon weitere Projekte im Sinn hat. Das erste Nachtreffen fand gleich in Heidelberg statt. Vermutlich hat er mit seinem Charme auch die ganzen jungen Forscherkollegen bezaubert.